

+++ Pressemeldung vom 10.07.2018 +++

**Vorgelegtes BVA-Gutachten zum Morbi-RSA
gesundheitpolitisch unbrauchbar**

Kiel, den 10.07.2018. Große Enttäuschung im Gesundheitssystem. Denn das groß angekündigte BVA-Gutachten „Gutachten zu den regionalen Verteilungswirkungen des morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleichs“¹ ist für die Gesundheitspolitik im Großen und Ganzen unbrauchbar.

Dies ist vor allem auf zwei Gründe zurückzuführen:

- Erstens findet keine Darstellung der Ergebnisse nach Bundesland (z.B. Bayern oder Sachsen) statt.
- Zweitens findet keine Darstellung der Ergebnisse nach Krankenkasse (z.B. Barmer oder TK) bzw. Krankenkassenart (z.B. AOK und BKK) statt.

Damit bleiben hinter dem Gutachten die beiden zentralen Betrachtungsperspektiven für die Beurteilung der regionalen Verteilungswirkungen versteckt.

Die Blackbox „Morbi-RSA, Gesundheitsfonds und regionale Verteilungswirkungen“ bleibt weiter ungeöffnet.

Gesundheitsminister Spahn und vor allem die Gesundheitspolitiker aller Parteien haben nun leider immer noch keinerlei empirisch und vor allem gesundheitspolitisch nutzbaren Erkenntnisse, die zur Beseitigung des Staatsversagens rund um Morbi-RSA und Gesundheitsfonds eingesetzt werden könnten.

Dies wäre aber dringend notwendig, da der Morbi-RSA schon unzählige Milliarden Euro „verbrannt“ hat, ohne dass die Gelder in der medizinischen Versorgung der GKV-Versicherten angekommen sind.

¹ Erstellt durch den Wissenschaftlichen Beirat zur Weiterentwicklung des Risikostrukturausgleichs beim Bundesversicherungsamt im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit.

„Wenn man ehrlich ist, war etwas anderes aber auch nicht vom BVA-Gutachten zu erwarten gewesen. Denn im Großen und Ganzen waren die BVA-Gutachter letztendlich nur aufgefordert gewesen, die Auswirkungen ihrer eigenen, langjährigen Arbeit für das BVA zu begutachten.“ schlussfolgert Drabinski, Institutsleiter der IfMDA, der bereits im Jahr 2006 die Probleme der regionalen Verteilungswirkungen von Morbi-RSA und Gesundheitsfonds erstmalig herausgearbeitet hatte. Er fragt deshalb: *„Was läuft schief im deutschen Gesundheitssystem, wenn der Gesundheitsminister mit so etwas abgespeist werden soll?“*

KONTAKT

Dr. Thomas Drabinski
Institutsleiter
Institut für Mikrodaten-Analyse (IfMDA)
Harmsstraße 13
24114 Kiel
Telefon 0431 385 7820
Telefax 0431 385 9135
Email institut@ifmda.de
Internet www.ifmda.de